

Interesse wäre, genauer zu verfolgen. Wir müssen uns begnügen, zu constatieren, daß in dem erwähnten Wegeinschnitt große Blöcke liegen, deren Bindemittel von jenem des Flußschotter der Terrasse wesentlich verschieden zu sein scheint.

Die Pflanzenwelt des durchwanderten Gebietes weist wenig Abwechslung auf. Die Wiesen zeigen dieselbe Zusammensetzung, wie andernorts im Unterlande nördlich der Drau. Sie begannen sich zur vollen Blütenpracht des Frühsummers zu rüsten. Auf sumpfigen Wiesen bei Ponfeld wurde das Käufkraut und der bestäubte Himmelschlüssel, *Primula farinosa*, auf einem sonnigen Raine beim Steinbauer der Milchtern, *Ornithogalum umbellatum*, gefunden.

Die Wälder bestehen hauptsächlich aus Fichten, denen sich Föhren zugesellen. Eingesprenzt sind verschiedene Laubhölzer, namentlich Bergahorn. Eben schmückten sich die Fichten mit ihren hellgrünen Jungtrieben. Die Waldflora war wenig entwickelt. Sie ist aus denselben Elementen gebildet, wie jene in den fichtenbestandenen Theilen des Kreuzbergzuges und der Goritschigen.

Dürftig zeigte sich die Insecten-, insbesondere die Käferfauna. Das Umwenden der Steine auf dem meist lehmigen Boden lieferte außer einigen wenigen Raub- und Laufkäfern kein Ergebnis, auch die Wiesenblumen waren schwach besucht. Unter einem Apfelbaume, welcher die Spuren der Thätigkeit des Apfelblütenstechers zeigte, fand sich ein vereinzelter *Valgus hemipterus*. Selbst unser gemeinster Laufkäfer, *Poecilus cupreus*, war nicht häufig anzutreffen.

Die Masse eines Cubitdecimeters Wasser ist von Ch. Fabry, J. Macé de Lepinay und A. Pérot genau bestimmt worden, indem sie nach einer genauen Methode in Wellenlängen die Dimensionen eines Quarz-Parallelepipedes von 4 cm Seite bestimmten und daraus das Volumen dieses Körpers berechneten, welches sich zu 61.75136 cm³ ergab. Nun war die Masse des Wassers bei 4° C., welches durch diesen Körper verdrängt wird, genau bekannt aus den im „Bureau international des Poids et Mesures“ ausgeführten Messungen, nämlich = 61.75004 g. Hieraus folgt die Masse von 1000 cm³ Wasser von 4° C. = 999.9786 g oder 1 kg — 21.4 mg. Dieses Ergebnis scheint bis auf einige Milligramm genau zu sein. Es zeigt eine bemerkenswerte Uebereinstimmung mit der Zahl, welche Chappuis in einer bisher noch nicht publicierten Arbeit aus Messungen an Glaswürfeln nach der Michelson'schen Methode gefunden: 1 kg — 24 mg. (Naturwissensch. Rundschau, XV. Jahrg., S. 114.)

Literaturbericht.

Keller Louis. Zweiter Beitrag zur Flora von Kärnten. Separat-Abdruck aus den Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. Jahrgang 1900. 17 Seiten.

Wir hatten schon im vergangenen Jahre Gelegenheit gehabt, eine Arbeit des genannten Verfassers wärmstens zu begrüßen. Nun liegt eine Fortsetzung davon vor, die unsere Kenntnisse von der Zusammensetzung der Flora im westlichen Theile Kärntens wesentlich vermehrt, namentlich in Bezug auf die schwierige Gattung der Habichtskräuter (*Hieracium*).

Der „zweite Beitrag“ betrifft außer dem schon im Vorjahre durchwanderten Gebiete das obere Möstthal bis zum Glednerhause, die Gamsgrube (2500 m), das

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [90](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Die Masse eines Cubikdezimeter Wasser 123](#)